

# Samtiges Streicheln

**MATINEE** Pianist Andras Schiff mit Variationen von Werken von fünf Komponisten im Neumarkter Reitstadel

VON ULRICH ALBERTS, MZ

**NEUMARKT.** Durchdachter von der Struktur her hätte Andras Schiff, Stammgast bei den Neumarkter Konzertfreunden, sein sehr anspruchsvolles Programm nicht entwerfen können. Bekannt und kaum im Konzertsaal zu hörende Variationen von fünf verschiedenen Komponisten bot der Pianist am Vormittag im überfüllten Reitstadel seinen am Ende restlos begeisterten Zuhörern.

Am Beginn standen Mozarts zwölf Variationen über ein Allegretto aus dem Jahre 1786, KV 500, dem Schiff dann ohne Zäsuren die Variations sérieuses op. 54 von Felix Mendelssohn-Bartholdy, die f-Moll-Variationen von Haydn und die „Geistervariationen“ von Robert Schumann folgen ließ. Mit Samtpfoten die Tasten seines eigenen Steinways streichelnd, stellte er das jeweilige Thema vor, und präsentierte mit flüssigem und weitgehend pedalfreiem Spiel die nachfolgenden Modifikationen. Dabei war ihm die innere Belebung der freien Form ein großes Anliegen. Zudem lebte sein Spiel von der Intensität des musikalischen Augenblicks, bei dem es in der Wiederga-

be der Mendelssohn-Variationen durchaus auch einmal herzlich zugehen konnte. Hier und bei Schumanns letzter Komposition enthielt Schiffs Darstellung Augenblicke von resignativem Schwärmen.

Ein Spiel mit Witz, eine Differenzierung von Farben und des Klangs verströmte die kantable Interpretation von Haydn als ein kleines Divertimento angelegtem Werk. Geschliffen ausgespielte Läufe, sorgsam vorbereitete dynamische Gipfel gab es nach der Pause bei der Darreichung der „Diabelli-Variationen“ von Beethoven.

Am Besten kam Schiffs tief empfundene Poesie in den meditativen Variationen zu Geltung. Virtuosität nicht mit enthemmter Tastengewalt verwechselnd, gelang Schiff hier gleichsam eine Tiefenbohrung bis hin zum Kern, der Vorlage eines Walzers von Diabelli. Eine der glanzvollsten Transformationen der Musikgeschichte wurde durch die luftige Klangformulierung von Schiff auf eine nahezu paradiesische Ebene emporgehoben.

Atemlos hatten die Zuhörer verfolgt wie Schiff Tempi zurückhält und sie kongenial in Beziehung zueinander setzte. Für die mit Bravos durchmischten stehend dargebrachten Publikumsovationen bedankte sich Schiff mit einer miraculös formulierten Pièce von Bach, bei deren Gestaltung die Zuhörer nochmals seine kulinarischen Anschlagqualitäten genießen konnten.